

Wahre Anbetung

(True Worship)

Predigt von Zac Poonen, Februar 2011 (Abschrift)

Preist den Herrn! An diesem Wochenende, so empfand ich, sollte ich über das Thema „Wahre Anbetung“ sprechen. Und auch an den drei darauf folgenden Wochenenden möchte ich gewisse Dinge klarmachen – denn es ist die Wahrheit, die uns frei machen wird.

Das war für mich in meinen jüngeren Jahren eine große Hilfe, als ich so viele Kirchen sah, welche dieselbe Bibel benutzten und unterschiedliche Wahrheiten lehrten, und alle behaupteten, dass sie DIE Wahrheit hätten. Was mir half war was Jesus in *Johannes 8,32* sagte: „*Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*“ Was der Herr durch diesen Vers zu mir sprach, war: **Wenn du die Wahrheit über irgendein Thema richtig verstehst, wird sie dich ein wenig freier machen. Alles, was dich in Knechtschaft bringt, kann nicht die Wahrheit sein.**

Die Wahrheit macht uns stets frei von Sünde; frei von Furcht; frei von Sorge; frei davon, Knechte von Menschen zu werden; frei von jeder menschlichen Tradition; frei, zu leben und Gott zu dienen. Daher ist es sehr wichtig, die Wahrheit über Anbetung zu verstehen – denn das werden wir in alle Ewigkeit tun, Gott anbeten. Wir werden dort nicht predigen, wir werden nicht beten, aber wir werden Gott anbeten.

Daher sprach Jesus über „wahre Anbeter“. Er sprach auch über „leeren, vergeblichen Gottesdienst“. Ich möchte euch zuerst diese beiden Verse zeigen. Zuerst in **Markus 7,6-7: Jesus sagte: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir.“** Sie ehrten Gott mit ihren Lippen – zur Zeit des Alten Testaments sangen und priesen sie Gott oft, die Psalmen weisen darauf hin, aber ihr Herz war nicht dabei. Es war Anbetung mit Worten – und das trifft häufig beim so genannten Lobpreis und bei der „Anbetung“ am Sonntagmorgen zu. „*Das Volk ehrt mich mit ihren Lippen; aber ihr Herz ist weit weg von mir.*“

Und im nächsten Vers, in *Vers 7* heißt es: **„Vergeblich dienen sie mir...“** – d.h. ihre Anbetung war leer; die Musik ist nett, die Instrumente spielen gut, die Stimmen sind großartig, aber ihre Anbetung ist trotz all ihres Gesangs leer und vergeblich. Das ist es, was wir nicht möchten. Ist es möglich, dass Gott eine solche Anklage gegen uns erhebt? Ich möchte das nicht von Gott hören.

Im Gegensatz dazu sprach Jesus in *Johannes 4,23* zu der Frau aus Samaria – er sprach über einen Tag, eine Stunde, die kommen würde. **Johannes 4,23: „Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben.“** Beachte, was er sagt – es war noch nicht gekommen, aber „*es kommt die Zeit*“.

Das bedeutet, bis zu dieser Zeit, von Adam angefangen, konnte niemand den Vater im Geist anbeten. Der Mensch besteht aus Leib, Seele und Geist. Wie haben die

Leute im Alten Testament angebetet? Mit dem Leib – durch Klatschen, Aufheben ihrer Hände, durch das Erheben ihrer Stimmen. Mit oder in der Seele – mit dem Verstand, Emotionen und Gefühlen. Wunderbar.

Aber es gibt noch einen anderen Teil im Menschen – der Geist. Sie konnten nicht im Geist anbeten. Aber Jesus sagte: „*Die Stunde kommt jetzt, wenn die wahren Anbeter*“ – das ist wahre Anbetung im neuen Bund – „*Gott im Geist anbeten werden*“. Ich habe festgestellt, dass die meisten Menschen nichts darüber wissen.

Diese Stunde kam am Pfingsttag. Aber er sagte auch: „*Die Stunde ist schon da*“, d.h. der Beginn davon war bereits da, weil Jesus da war. **Jesus war also da. Er betete den Vater im Geist und in der Wahrheit an – der erste Mensch, der das jemals tat.** Und vom Pfingsttag an öffnete er den Weg für andere, sodass der Heilige Geist in uns kommen kann und uns wirklich befähigt, den Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Es gibt dafür ein alttestamentliches Bild – der Tabernakel oder die Stiftshütte. Der Tabernakel hatte drei Teile. „Tabernakel“ bedeutet „Wohnstätte“. Der Mensch ist die Wohnstätte Gottes. Diese Stiftshütte war ein Bild vom Menschen. Und die Stiftshütte hatte drei Teile, genauso wie wir aus Leib, Seele und Geist bestehen. Sie hatte einen Vorhof, der für alle sichtbar war wie der Leib. Und sie hatte zwei verborgene Teile unter dem Zelt, genannt das „Heilige“ und das „Allerheiligste“, ähnlich unserer Seele und unserem Geist, die verborgen sind.

Im alttestamentlichen Tabernakel gab es zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten einen dicken Vorhang, der darauf hindeutete, dass niemand in Gottes Gegenwart kommen konnte. Gott wohnte nicht im Vorhof, Gott wohnte nicht im Heiligen, er wohnte im Allerheiligsten. Niemand konnte dort hineingehen.

Als Jesus starb, wurde dieser Vorhang zerrissen, und der Weg in das Allerheiligste war offen. Der Weg in unseren Geist hinein war offen, sodass der Heilige Geist kommen und in unserem Inneren wohnen konnte. Das ist die Bedeutung vom Zerreißen des Vorhanges – sodass wir jetzt Gott im Geist anbeten können.

Das ist nicht bloß ein wunderbares Bild, es ist etwas, was unser ganzes Leben verändern kann. Du kannst glauben, dass Gott für dich das Allerbeste begehrt. Es gibt einen lieblichen Vers in *Jeremia 29,11*: „*Denn ich weiß, was für Pläne, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils.*“ Es ist sehr wichtig, dass wir alle erkennen, dass jede einzelne Sache, die Gott in seinem Wort geboten hat, zu unserem Besten ist. Die Pläne, die Gott für uns hat, dienen zu unserem Besten. Wir können niemals einen besseren Plan für unser Leben machen als den, den Gott selbst gemacht hat. **Und wenn er uns lehrt, ihn anzubeten, ist das zu unserem Besten.**

Ich möchte euch einen anderen Vers in *Matthäus 4* zeigen, eine Aussage Jesu, diesmal gegenüber dem Teufel. In *Matthäus 4,9* lesen wir, wie Satan zu Jesus kam und bei der Versuchung in der Wüste zu ihm sprach. Er zeigte ihm alle Reiche in der Welt und ihre Herrlichkeit, all die Dinge, die die Welt anzubieten hatte. Heute bietet der Teufel Christen viele Dinge an – denke darüber nach. Er zeigte sie Jesus, was immer zu seiner Zeit verfügbar war. Heute zeigt er uns die ganze Welt der Unterhaltung, Geld und alles andere – die Herrlichkeit der Welt. Was immer zu

jener Zeit verfügbar war zeigte der Teufel Jesus und sagte: „Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest“ (Matthäus 4,9). „Alles, was du tun musst, ist mich anzubeten.“

Hier sehen wir, wonach sich der Teufel von der Zeit an, als er erschaffen wurde, sehnte. Als er erschaffen wurde, wurde er nicht als der Teufel erschaffen. Wie wir in *Hesekiel 28* lesen, wurde er als der höchste Cherub erschaffen, der gesalbte Cherub, das Haupt der Engel, der die Millionen Engel, die Cherubim und Serafim in der Anbetung des allmächtigen Gottes leitete. Er war der Anführer. Er war schön, weise und leitete alle in der Anbetung Gottes. Und in sein Herz kam ein Verlangen: „Ich möchte, dass Leute mich anbeten. Ich möchte nicht, dass alle Gott anbeten.“ Man liest das in *Jesaja 14*. Das ist die Bedeutung seiner Aussage in *Jesaja 14*, „ich werde dem Allerhöchsten gleich sein. Ich möchte wie Gott sein, wo Leute mich bewundern und anbeten“.

Und sobald dieser Gedanke in sein Herz kam, zum ersten Mal in diesem Universum, wurde die Sünde geboren. Und umgehend wurde er aus Gottes Gegenwart vertrieben, und der Schönste von Gottes Schöpfung wurde in einem Augenblick der Hässlichste von Gottes Schöpfung. In einem Augenblick wurde dieser höchste Engel zum Teufel. Was war sein Verbrechen? Es war nicht Mord, es war nicht Ehebruch, es war nicht Lügen, es waren nicht die Dinge, die wir normalerweise als schwere, ernste Sünden betrachten. Es war nicht einmal Heuchelei. **Es war das Verlangen, von anderen angebetet zu werden. Das Verlangen, das Zentrum der Attraktion zu sein. Das Verlangen, Menschen zu sich zu ziehen – statt zu Gott und zu Christus.** Das Christentum ist voll davon. Es gibt Prediger, Pastoren, die diesen Geist des Teufels haben, um Menschen zu sich zu ziehen. Sie ziehen Leute zu sich, statt sie auf Jesus zu verweisen. Die die Ehre, die allein Gott gebührt, für sich beanspruchen. Das war der Ursprung der Sünde. Und sie ist in uns allen. Sie kam durch unsere Eltern zu uns, sie kam durch Adam zu uns. Und Jesus kam, um uns davon zu erretten, um uns zu Anbetern Gottes zu machen.

Seht ihr, wie wichtig Anbetung ist? Das war der Punkt, an dem die Sünde ihren Ursprung nahm. Als Jesus kam, machte der Teufel einen letzten Versuch, Jesus dazu zu bringen, ihn anzubeten. Und glaubst du, wenn der Teufel versucht hat, Jesus dazu zu bringen, ihn anzubeten, dass er das nicht auch bei dir und mir versuchen wird? Du musst wirklich eingebildet sein zu glauben, dass er das nicht auch bei dir machen möchte.

Aber er kommt nicht mit Hörnern und Klauen, er kommt als ein Engel des Lichts. Wenn er versucht, dich dazu zu bringen, ihn anzubeten, wird er es nicht direkt, sondern auf indirekte Weise tun. Wenn er bloß deine Anbetung bekommt, ist das für ihn in Ordnung. Wenn er es auf indirekte Weise schafft, dass du vor ihm die Knie beugst, so ist das für ihn in Ordnung.

Die Bibel sagt, dass Satan der Gott dieser Welt ist. Ich weiß nicht, ob ihr das wisst. Satan kontrolliert die Geschäftswelt. Satan kontrolliert die Welt der Unterhaltung. Satan kontrolliert die Fernsehprogramme, die Filme, die an verschiedenen Orten gedreht werden. Letztendlich ist er der Gott dieser Welt. Eine Menge Bücher, die geschrieben werden – Kinderbücher, die geschrieben werden, wie Harry Potter und

ähnliches, und viele Dinge, die du deinen Kindern ahnungslos zu lesen erlaubst, sind von dieser Welt.

Es gibt einen Gott dieser Welt, der versucht, den Sinn der Leute zu kontrollieren, und es fängt mit Kindern an, um sie letztendlich dazu zu bringen, sich vor ihm zu verbeugen. „Was immer du möchtest, ich gebe es dir. Möchtest du Unterhaltung? Ich gebe sie dir. Ich möchte, dass du dich vor mir verbeugst. Das habe ich immer schon begehrt“, sagt der Teufel. „Ich möchte, dass Leute mich anbeten, ich möchte nicht, dass sie Gott anbeten.“

Das ist das große Thema, das es von Anbeginn der Zeit gab. Und wenn du das verstehst, wirst du sehr darauf bedacht sein, die Anbetung, die Gott gebührt, niemals dem Teufel zu geben. Das ist ein sehr wichtiges Thema. Es ist nicht bloß eine Sache, dass man kommt und eineinhalb oder eine Stunde lang Gott Lobpreis darbringt, und dann sagt: „Ich habe Gott angebetet.“ Nein, Anbetung ist eine Sache des Herzens. **Es ist Anbetung im Geist, nicht bloß mit Worten und mit unserem Verstand und unseren Gefühlen – sondern im Geist, wo ich Gott seinen rechtmäßigen Platz gebe.**

Wie bringt uns der Teufel dazu, ihn anzubeten? Indem er Gott vom Zentrum unseres Lebens wegnimmt, und etwas anderes zum Zentrum macht. Es könnte Fernsehen sein; es könnte etwas Unschuldiges wie Sport und Musik sein. All das sind gute Dinge. Sport oder Musik sind sehr gut, aber es kann in unserem Leben ein Gott werden, wo es so wichtig wird, dass es Gott verdrängt.

Denke zurück an die Zeit, in der du bekehrt wurdest, als du dein Leben Christus übergabst. Halte kurz inne und denke darüber nach, wie es damals war. Wie du bereit warst, alles für ihn zu aufzugeben. Wie du willig warst, gewisse Dinge aufzugeben. Du nahmst dir Zeit, du hast gewisse Dinge aus deiner täglichen Routine entfernt, damit du Zeit hattest, das Wort Gottes zu studieren. Was ist damit passiert? Was ist mit der Zeit passiert, die du dir genommen hast, um das Wort Gottes zu studieren? Nun sagst du: „Ich bin beschäftigt.“ Wer machte dich so beschäftigt?

Dem Teufel ist es gelungen, Gott langsam aus deinem Leben zu verdrängen, weil irgendetwas anderes dein Gott geworden ist. Es könnte Sport sein – dass du endlos Sport im Fernsehen anschaust. Es könnte Musik sein. Und der Teufel sagt: „Daran ist nichts Verkehrtes.“ Es mag christliche Musik oder Chorproben sein – wunderbar. Aber du hast jetzt keine Zeit mehr, mit Gott zu wandeln. Du hast keine Zeit mehr, Gottes Wort zu lesen, ihn kennenzulernen – wofür du einst Zeit hattest.

Und du denkst, du hättest Fortschritt gemacht, weil du mehr von der Heiligen Schrift kennst, weil du aktiver in der so genannten „Gemeindefarbeit“ bist. Aber du erkennst nicht, dass du als Anbeter nachgelassen hast. Und das ist der Grund warum es in deinem Leben ein ständiges Auf und Ab gibt, wohingegen es einen ständigen Fortschritt hin zu größerer Christusähnlichkeit hätte geben sollen. Wir müssen den Grund dafür verstehen. Wir haben aufgehört, Gott anzubeten.

So möchte ich euch etwas zeigen, was die Heilige Schrift über Anbetung sagt. In *1. Mose 22* wird Anbetung das erste Mal in der Heiligen Schrift erwähnt. **Das erste Mal, wo das Wort „Anbetung“ in der Bibel vorkommt, ist in 1. Mose 22.** Es ist

immer interessant zu studieren, wann irgendein Wort das erste Mal in der Schrift vorkommt.

Hier finden wir eine Geschichte von Abraham, er war damals etwa 120 Jahre alt, wir kennen sein genaues Alter nicht, aber das war in etwa sein Alter. Und es heißt hier in *1. Mose 22,1*, dass Gott Abraham prüfte. 50 Jahre zuvor hatte er ihn versucht, indem er ihm auftrug, seine Familie, sein Land zu verlassen und auszuziehen, wohin Gott ihn gerufen hatte – und er hatte gehorcht. **Die Prüfung war: „Wirst du mich in deinem Leben an die erste Stelle setzen?“ Gott anzubeten bedeutet, ihn zum Mittelpunkt und zu ALLEM in unserem Leben zu machen.** Erinnert euch daran, was Jesus als das erste und größte Gebot bezeichnete? *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.“* Wenn du dir das als einen Kreis vorstellst – es gibt keinen Teil dieses Kreises, der irgendeinem anderen gegeben werden sollte. Er soll ganz Gott gehören. Und wenn ich meine Frau liebe, muss es durch Gott geschehen; und wenn ich meine Arbeit tue, muss es durch Gott sein, der das Zentrum meines Lebens ist. ER muss für mich alles sein, und dann tue ich alles auf Erden mit dieser Einstellung. Das ist ein wahrer Anbeter. **Wo Gott in allem im Mittelpunkt steht, wo er die Nummer 1 ist.**

Um Gott als Nummer 1 im Leben zu haben, bedeutet nicht bloß, morgens eine halbe Stunde lang in der Bibel zu lesen. **Nein, es bedeutet, dass mein Leben während des ganzen Tages von der Tatsache bestimmt wird, dass ich ein Kind Gottes bin und dass ich nach göttlichen Prinzipien lebe.** Ich werde nie etwas sagen, was ich nicht sagen würde, wenn Jesus direkt neben mir stünde. Ich werde mit meiner Frau nie auf irgendeine Weise sprechen, auf die ich nicht reden würde, wenn Jesus direkt hier stünde. Oder zu deinem Ehemann oder zu irgendjemandem. Ich würde im Büro nichts tun, was ich nicht tun würde, wenn Jesus direkt neben mir säße. Ich würde keine Fernsehsendung anschauen, die ich nicht anschauen könnte, wenn Jesus direkt neben mir säße.

Das ist die Bedeutung davon, Christus im Zentrum unseres Lebens zu haben. Es ist nicht einfach eine Frage, ein paar Minuten in der Heiligen Schrift zu lesen und dadurch mein Gewissen zu beschwichtigen und zu sagen: „Ich habe heute in meiner Bibel gelesen.“ Das ist nicht die Bedeutung davon, Gott an erste Stelle zu setzen. **Es bedeutet, dass Gott in allem, was ich von morgens bis abends tue, im Mittelpunkt steht. Die Bibel sagt: „Was immer ihr tut, ob ihr esst oder trinkt, tut alles zur Ehre Gottes.“**

Gott prüfte Abraham. Und 50 Jahre später prüfte er ihn erneut. Weil du und ich wissen, wie einfach es ist, wie ich vorhin gesagt habe, von dieser ersten Liebe und Hingabe zu Christus abzudriften, wo dann andere Dinge den Platz einnehmen, den Gott in unserem Leben haben sollte. Das ist der Grund, warum Gott uns ständig prüft. Er prüfte Abraham als er 50 Jahre alt war mit demselben Test: „Bin ich immer noch der Erste in deinem Leben? Einst prüfte ich dich in Bezug auf deine Eltern. Werde ich in deinem Leben an erster Stelle sein, Abraham, oder deine Angehörigen in Ur in Chaldäa? Bist du bereit, sie zu verlassen und mir zu folgen?“ Er sagte „Ja, Herr“, und er folgte ihm.

Später lesen wir in *1. Mose 13*, dass es einen Konflikt zwischen Abraham und Lot und ihren Knechten in Bezug auf Grundbesitz gab. Und Gott prüfte Abraham

erneut: „Ich möchte sehen, was du jetzt tust, wenn es einen Konflikt um Grundbesitz gibt. Werde ich in deinem Leben an erster Stelle stehen, dass du dich weigerst, mit ihm zu kämpfen?“ Er bestand den Test. Er sagte: „Lot, nimm dir, was du möchtest, ich nehme das, was du nicht möchtest.“ Gott prüfte Abraham und er bestand die Prüfung.

Nun, 50 Jahre später prüfte er ihn auf dieselbe Weise. Dieses Mal ist es sein Sohn – den Sohn, den er liebte. Gott sagt in *1. Mose 22,2*: „Nimm deinen Sohn, den du lieb hast, und nimm ihn mit auf den Berg Morija und töte ihn.“ Und Gott gibt ihm drei Tage, auf den Berg Morija hinaufzugehen, damit er darüber nachdenken konnte. Gott möchte nicht, dass wir in Eile entscheiden. Er sagte ihm nicht: „Bring Isaak dort hinter das Zelt und töte ihn in den nächsten fünf Minuten.“ Denn wir tun einige Dinge in einem Augenblick von gefühlsmäßiger Begeisterung und danach bedauern wir sie. Gott gab Abraham drei Tage, um darüber nachzudenken – deswegen befahl er ihm, sich auf eine dreitägige Reise auf den Berg Morija zu begeben. Und während er auf dem Weg war, ging ihm folgender Gedanke durch den Kopf: „Ist es wert, einem solchen Gott zu dienen, der von mir das Einzige erbittet, was ich wirklich habe, was ich wirklich liebe – Isaak, den ich sogar mehr liebe als meine Frau?“ Und am Ende dieser drei Tage sagte Abraham: „Das ist es wert. Gott wird in meinem Leben an erster Stelle sein, wie er es vor 50 Jahren war. Er wird heute die Nummer 1 in meinem Leben sein, auch wenn ich meinen einzigen Sohn verlieren muss.“

Als sie auf dem Berg Morija angekommen waren, so lesen wir in *Vers 4*, hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte und er rief die jungen Männer, die mit ihm gekommen waren (in *Vers 5*) und sprach zu ihnen: **„Bleibt ihr hier mit dem Esel (1. Mose 22,5). Ich und der Knabe wollen dorthin gehen – und was werden wir tun? – wir werden ANBETEN.“** Das ist das erste Mal, wo das Wort „Anbetung“ in der Bibel vorkommt.

„Wir werden anbeten“ – d.h. wenn ich Gott das aufopfere, was in meinem Leben am allerwertvollsten ist. Ich weiß nicht, was das in deinem Leben gerade jetzt ist – es könnte eine Anzahl von Dingen sein. Für Abraham war es an jenem Tag Isaak. Er sagte: „Gott – dies ist meine Anbetung.“

Es bedeutet nicht bloß, dass ich dir, Gott, einige schöne Lieder singe und dann weggehe und mein eigenes Leben weiterführe. Nein, es ist die Hingabe dessen, was für mich am allerwertvollsten ist, sodass du die Nummer 1 in meinem Leben bist, und ich bereit bin, es aufzugeben.

Ich möchte dich fragen: Gibt es etwas in deinem Leben, das dir so kostbar ist, das du es schwer findest, es aufzugeben? Weil du immer sagst: „Es ist nichts Sündiges.“ Nun, Isaak war nichts Sündiges, nicht wahr? Er war ein gesunder Junge, und in der Tat, er war ein Geschenk Gottes. Und Abraham wurde aufgefordert, sogar das aufzugeben. **Gott mag uns manchmal auffordern, das aufzugeben, was uns gegeben wurde. Isaak war Gottes Gabe. Aber sogar das, was Gott uns gegeben hat, kann für uns kostbarer werden als Gott selbst. Und das wird dann ein Götze.**

Wir mögen sagen: „An dieser Sache ist nichts Sündiges.“ Ich weiß das – es ist nichts Sündiges, reinen Sport im Fernsehen anzuschauen, aber es kann für dich ein Gott sein, und du kannst es nicht aufgeben. Es könnte Musik sein, es könnte Geld sein,

es könnte etwas in deinem Geschäft sein, was so wichtig geworden ist, dass es Gott verdrängt hat. Ich weiß nicht, was es ist. Es könnte eine Freundin oder ein Freund sein, die oder der die Vision Gottes aus deinem Leben verdrängt hat. Wenn du auf die Zeit zurückschaust, wo du zuerst bekehrt wurdest, dann war es damals nicht so – Jesus war für dich alles. Du hast aufgehört, ein Anbeter zu sein. Das ist das Erste, was ich euch zeigen wollte.

Die zweite Stelle, wo wir Anbetung sehen, ebenfalls am Anbeginn der Zeit, sozusagen zu Beginn der Menschheitsgeschichte, finden wir im Buch Hiob. Hiob ist das erste Buch, das Gott schrieb. Weil es ein poetisches Buch ist, befindet es sich in der Mitte der Bibel, weil die Bücher der Bibel so angeordnet wurden. Aber Hiob war das erste Buch, das Gott schrieb, denn das *1. Buch Mose (Genesis)* wurde von Mose 1500 Jahre vor Christus geschrieben, während Hiob vor Abraham lebte. Und all die Details, die im Buch Hiob beschrieben sind – die Details über die Diskurse, die Gespräche, die er mit seinen Freunden hatte, hätten nie von einer anderen Person als Hiob selbst geschrieben werden können. Es ist nebenbei erwähnt das einzige Buch in der Bibel, das keine Verbindung mit Abraham, Isaak und Jakob hatte. Alle Indizien deuten darauf hin, dass Hiob das erste Buch ist, das Gott geschrieben hat. **Und im ersten Buch, im allerersten Kapitel lesen wir über einen Mann, einen Mann Gottes, der lernte, Gott anzubeten.**

Ist das nicht bedeutsam, dass das erste Buch, das Gott schrieb, uns von einem Mann berichtet, der ihn anbetete? Und das erste Buch, das in unserer Bibel ist, das *1. Buch Mose*, berichtet uns auch von einem Mann, der anbetete. Seht ihr, wie wichtig das ist? Denn weit zurück, am Anfang der Zeit, wie ich euch erzählte, drehte sich der große Konflikt zwischen Luzifer (wie immer auch sein Name war, wir kennen seinen wirklichen Namen nicht) und Gott um das Thema „Anbetung“. **Wir müssen diese Frage ein für alle Mal klären: Wird Gott die ganze Zeit meines Lebens die Nummer 1 sein, der Mittelpunkt meines Lebens, wichtiger als mein Dienst, wichtiger als alles andere – wichtiger als meine Familie und alles andere? Das ist die Frage.**

Und hier lesen wir, dass Gott Satan erlaubte, Hiob zu prüfen. Erneut bestand die Prüfung darin, ob er Gott anbeten würde, wenn er alles verlöre. Diesmal verlor Hiob in nur wenigen Augenblicken alle seine zehn Kinder und sein ganzes Geschäft. Abraham hatte seinen Sohn nicht verloren. Ein Knecht nach dem anderen überbrachte ihm die Nachricht: „Deine Kinder sind alle gestorben. Dein Geschäft ist kollabiert, dein Besitz ist verbrannt.“ Ich habe von niemandem gehört, der so gelitten hat. Aber stell dir vor, wenn du eines Tages solche Nachrichten erhieltest, dass alles, was du wertgeschätzt hast – deine Familie, dein Besitz, dein Geschäft, dein Bankkonto – alles ist weg, alles ist verloren.

Was hat Hiob getan? Es heißt in *Hiob 1,20*: „*Da stand Hiob auf, als er die Botschaften gehört hatte, zerriss sein Kleid und schor sein Haupt*“ – er hatte Kummer, wir haben natürlich Kummer, wenn wir solche Nachrichten hören –, aber er hat seinen Verstand nicht verloren. **„Er neigte sich tief und betete an.“** Er neigte sich tief zu Boden und betete an. Er zollte Gott Anerkennung. Das ist die Bedeutung davon – in der östlichen Kultur ist es sehr klar, wenn du dein Haupt verneigst und den Boden berührst, dann betest du jemanden an. Das ist der symbolische Akt der Unterwerfung gegenüber dem, den man anbetet.

Das ist der Grund, warum ich so sehr dagegen bin, was wir im Fernsehen und in heutigen Versammlungen sehen – eine Menge von Predigern legen Leuten die Hände auf und sie fallen flach zu Boden. Sie zeigen Gott ihre Füße. Das ist das Gegenteil von Anbetung. Für mich, der aus einer östlichen Kultur kommt, ist es kristallklar – es mag für dich nicht klar sein –, wenn du in der östlichen Kultur jemandem deine Füße zeigst, ist das die größte Beleidigung, die du ihm geben kannst. Respekt drückt man aus, indem man sich verneigt. Es ist erstaunlich, was der Teufel tut. Er bringt all diese Christen dazu, ihre Füße Gott zu zeigen – der Teufel lacht darüber.

Er kann mich nicht antasten, auch wenn ich zu einer solchen Versammlung gehe, weil ich eine Verheißung aus dem Alten Testament habe, die besagt: *„Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite, und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.“* Das steht in *Psalm 91*. Und ich habe eine Verheißung im Neuen Testament, die besagt, dass *„Jesus mich vor dem Fallen, vor dem Straucheln bewahren kann“*.

Wir beten Gott an. Wir verneigen uns und sagen: „Gott, was immer du in meinem Leben zulässt – ich nehme es an. Lass Gott mir meine Familie, meine Kinder, meinen Job wegnehmen – lass Gott mir alles wegnehmen. Es gibt gewisse Dinge, die nach wie vor wahr sind.“ Wenn ich alles in der Welt verloren habe, dann gibt es immer noch gewisse Dinge, die wahr sind, die Hiob nicht kannte, denn er hatte keine Bibel, er hatte nicht den Heiligen Geist, er wusste nicht, dass Jesus für seine Sünden sterben würde. Er wusste nichts von dem, was wir wussten. Er hatte keine Gemeinschaft, keine Versammlungen, keine Gemeinde, nichts.

Aber er konnte Gott anbeten – wie viel mehr können wir das! Wir, die wir so viel verstehen, weil wir wissen, wenn wir alles verloren haben, wie es ein alter Spruch besagt: **„Wenn du außer Gott nichts mehr hast, wirst du feststellen, dass Gott mehr als genug ist.“** Das ist absolut wahr. Wenn dir nichts außer Gott übrig bleibt, wirst du feststellen, dass er mehr als genug ist. Weil es gewisse Dinge gibt, die nach wie vor wahr sind, wenn ich alles verloren habe: Gott ist immer noch auf seinem Thron, das hat sich nicht geändert, das wird sich niemals ändern. Er ist immer noch mein Vater, das wird sich nicht ändern. Und wenn irdische Väter verstehen, ihren Kindern gute Gaben zu geben, wird mir mein himmlischer Vater alles, was ich brauche, geben. Ganz bestimmt. Nicht alles, was ich möchte, Gott sei Dank gibt er uns nicht alles, was wir haben möchten – es würde uns zerstören. Er gibt uns alles, was wir brauchen. *„Mein Gott wird allen euren Mangel (oder Bedarf) ausfüllen.“* Diese Verheißung ändert sich nicht.

Meine Sünden sind alle vergeben – das hat sich nicht geändert. Christi Tod am Kreuz hat all die Schuld meiner Vergangenheit getilgt – das hat sich nicht geändert. Der Teufel wurde vor 2000 Jahren besiegt – das hat sich nicht geändert. Christus wird in Herrlichkeit zurückkommen, ich werde die Ewigkeit mit ihm verbringen. Die wichtigsten Dinge im Leben haben sich nicht geändert. Vielleicht habe ich einige Dinge auf Erden verloren – was soll's? Sogar darüber hat Gott die Kontrolle.

Und heute haben wir mehr Grund ihn anzubeten, sogar wenn wir alles verloren haben, weil wir diese wunderbare Verheißung in *Römer 8,28* haben, die Hiob nicht

hatte, wo es heißt, dass Gott veranlassen wird, dass all diese Dinge sich zu deinem Besten auswirken werden. Ich preise Gott dafür.

Weil wir diese Zusicherung haben, können wir viel mehr als Hiob niederfallen und Gott anbeten und ihn kontinuierlich anbeten. Ich sage euch: Wir können eine höhere Ebene erreichen als Hiob.

Ihr erinnert euch daran, was Jesus über Johannes den Täufer gesagt hat – er war unter dem Alten Bund der Größte, der je von einer Frau geboren wurde – so steht es in *Matthäus 11,11*. Aber er sagte, dass der Kleinste im Reich Gottes eine höhere Ebene erreichen kann als er. Ich kann auf folgende Weise eine höhere Ebene erreichen als Hiob: Hiob konnte seine Anbetung nicht kontinuierlich fortsetzen. Wenn man zu *Kapitel 3* kommt, sieht man, dass seine Ausdauer ermattet ist. Er fängt an zu klagen und zu kritisieren und sagt: „Gott, warum hast du mich so behandelt? Ich war so treu zu dir. Ich habe dieses und jenes für dich getan, und du hast mich dennoch als Zielscheibe ausgewählt und feuertest deine Pfeile auf mich.“

Er konnte mit der Anbetung nicht fortfahren. Aber beschuldigt ihn nicht – er hatte keine Gemeinschaft, er hatte nicht den Heiligen Geist, er hatte keine Bibel, er wusste nichts über Jesus Christus. Daher kannst du dich nicht mit ihm vergleichen. Heute können wir in dieser Hinsicht eine höhere Ebene als Hiob erreichen, dass wir Gott fortwährend anbeten können, ohne wie Hiob ständig auf und ab zu gehen.

Wenn du das Buch Hiob liest, siehst du, dass sein Leben ein Auf und Ab war. In einem Augenblick betete er Gott an und sagte, er könne Gutes und Böses von Gott annehmen und am nächsten Tag klagte er gegen Gott, und einige Tage später sagte er: „*Ja sogar wenn mich Gott tötet, werde ich ihm vertrauen.*“ Und dann fiel er wieder in ein tiefes Loch, und dann kam er wieder nach oben und sagte, „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt*“, und dann fiel er wieder in ein tiefes Loch.

Das ist die Erfahrung vieler Christen. Das ist ein Kennzeichen davon, dass jemand kein vom Heiligen Geist erfülltes Leben führt. Sogar wenn er in Zungen redet oder was immer er auch tut, wenn er wirklich mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, wird sein Leben kein ständiges Auf und Ab sein. Paulus sagte: „*Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren lässt.*“

Ich möchte euch sagen, meine lieben Brüder und Schwestern: Es ist nicht Gottes Wille für euch, dass ihr eine ständige Auf- und Ab-Erfahrung habt. Das ist alter Bund. Es mag deine Erfahrung sein, aber es ist eine alttestamentliche Erfahrung. Der Teufel hat dich getäuscht und dich deines Geburtsrechts in Christus beraubt. Euer Geburtsrecht in Christus wird im Neuen Testament mit folgenden Worten beschrieben: „*Gott aber sei Dank, der uns allezeit in Christus triumphieren lässt. Wir können uns allezeit freuen, wir können frei von Sorge sein.*“ Aber das wird nur wahr werden, wenn wir das Geheimnis lernen, Gott anzubeten. Indem wir uns vor Gott verbeugen und sagen: „Gott, du wirst für mich sorgen, sogar wenn ich alles verliere.“ **Wenn ich zuerst nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachte, wird mir alles, was ich benötige, hinzugefügt werden.**

Ich habe den Beweis dafür 50 Jahre lang in den ärmsten Dörfern Indiens gesehen. Arme Leute, die ärmer waren als irgendjemand, der hier sitzt, und die verschuldet waren. Und als ich sie lehrte, zuerst nach Gottes Reich und nach seiner

Gerechtigkeit zu trachten, habe ich gesehen, wie Gott für all ihre Bedürfnisse gesorgt hat. Und sie wurden schuldenfrei. Gott kann das tun. Und wenn er das in einem armen Land ohne Sozialversicherung, ohne Lebensmittelmarken usw. getan hat, warum kann er es nicht hier tun? Wir müssen Gott vertrauen, wir müssen lernen, Anbeter zu sein, das ist äußerst wichtig.

Und ein weiterer Punkt zum Schluss: Wir haben gesehen, wie es zu Beginn mit Abraham und Hiob war. Gehen wir jetzt zum Ende der Bibel – in *Offenbarung 4* lesen wir, wie diese Ältesten im Himmel vor Gott niederfallen und ihn anbeten. *Offenbarung 4,10*: „Die vierundzwanzig Ältesten fielen vor ihm nieder... und beteten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und legten ihre Kronen nieder vor dem Thron und sprachen: Herr, unser Gott, du allein bist würdig...“ **Das ist Anbetung, wo sie sich weigern, sich das Verdienst für irgendetwas zuzurechnen** – das ist die Bedeutung davon, dass sie ihre Kronen vor Gott niederlegten und sagten: „Du allein, Gott, bist würdig.“ Ja, ihnen wurde eine Krone gegeben. Wir werden eine Krone dafür erhalten, dass wir auf Erden treu waren. Jesus sagte das: „Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir.“ Aber wir werden die Kronen vor Jesus niederlegen und sagen: „Nein, Herr, ich verdiene das nicht. All das gebührt dir.“ **Das ist Anbetung, wo ich anerkenne, dass ich nichts habe, was Gott mir nicht gegeben hat.** Ich habe keine Fähigkeit, die Gott mir nicht gegeben hat. Wenn ich eine Fähigkeit ausübe und Menschen dadurch gesegnet werden, lege ich das vor Gott nieder und sage: „Gott, das bist du, nicht ich.“

Wir lesen in *1. Korinther 4,7* – es ist ein wunderbarer Vers: „Was besitzt du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, als ob du es nicht empfangen hättest?“

Sogar so etwas Einfaches wie dein hübsches Gesicht im Spiegel zu betrachten und es zu bewundern, und dich mit jemand anders zu vergleichen und zu sagen: „Ich danke Gott, dass ich besser aussehe wie er oder sie.“ Oder dir im Verborgenen zu gratulieren, dass du intelligent und nicht so dumm bist, wie dieser andere Typ, der dort sitzt. Dann bist du kein Anbeter mehr. Du hast deine Krone nicht vor Jesus niedergelegt. Nein, deine Krone der Intelligenz sitzt auf deinem Haupt. Du hast nicht gelernt, sie vor Jesus niederzulegen. Deswegen ist dein Leben ein solches Auf und Ab. Du magst sehr klug sein, dein Geschäft mag florieren, aber dein geistliches Leben ist tief unten im Loch. Warum ist das so? Weil du kein Anbeter bist.

Gott möchte, dass du ihm für alles, was du hast, die Ehre gibst. Wenn dein Geschäft floriert, gibt Gott die Ehre dafür. Du hättest geistig oder körperlich behindert geboren werden können, dann wärst du dein ganzes Leben wie eine Kartoffel gewesen. **Erkenne an, dass alles, was du hast, von Gott kommt.**

Als das erste Baby auf dieser Welt geboren wurde – wir lesen davon in *1. Mose 4,1* – nannte Eva ihn Kain. Ich las diesen Vers in der „Living Bible“, und dort heißt es, dass Eva ihn Kain nannte, was die Bedeutung hat: „Ich habe mit Gottes Hilfe ein Menschenkind gemacht.“ Sie war ziemlich stolz. Denn bis dahin hatte nur Gott einen Menschen erschaffen – Adam. Aber nun, siehe da, stellte sie fest, dass ein Baby aus ihrem Leib herauskam. Sie sagte: „Ich habe geschaffen...“ und sie gab diesen Geist an Kain weiter, und er wuchs auf und wurde ein Mörder. Viele Eltern geben diesen Geist der Arroganz, „Was wir schaffen/erreichen können“, an ihre Kinder weiter. Und sie lernte eine Lektion, als er ihren zweiten Sohn ermordete.

Dann hatte sie einen weiteren Sohn, so lesen wir in *Vers 25*, und ich lese das aus der „Living Bible“, wo es heißt: „*Sie nannte ihn Set*“, was „gewährt/gegeben“ bedeutet. Eva war jetzt gedemütigt. „*Gott hat mir einen anderen Sohn gewährt.*“

Wir können unsere Dinge als unsere Errungenschaften oder als Gottes Gaben betrachten. Dinge, die Gott uns gewährt hat oder Dinge, die wir erreicht haben. Es hängt alles davon ab, ob wir Anbeter sind oder nicht. Möge Gott uns helfen, diese Lektion zu lernen, ihn im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Lasst uns beten, verneigen wir uns beim Gebet:

Wenn der Herr zu dir in einem bestimmten Bereich gesprochen hat, dann ist das der Bereich, wo du dich Gott hingeben musst, und zu ihm sagst: „Herr, es gab eine Zeit in meinem Leben, als ich dich zuerst kennenlernte, wo du für mich alles warst. Aber ich bin von dir abgedriftet – viele Dinge haben den Platz eingenommen, den du in meinem Leben haben solltest. Aber Herr, ich möchte, dass du an diesen Platz zurückkehrst, ich möchte, dass du im Zentrum meines Lebens stehst. Ich möchte dich von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit meiner ganzen Kraft und meinem ganzen Verstand lieben, und alles, was du möchtest, bin ich bereit auf den Altar zu legen. Ich gebe dir meinen Leib als lebendiges Opfer hin, jeden Teil von mir. Ich möchte ein Anbeter sein. In Jesu Namen. Amen.“